

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Band: 19 (1936)
Heft: 17

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15. jeden Monats

Sekretariat und Redaktion
Transitfach 541 Bern
 Telegrammadresse:
Freidenker Bern

Die Religion ist ein Produkt der Selbstsucht der Gläubigen.
Ludwig Eldersch.

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—
 (Mitglieder Fr. 5.—)

Sämtliche Mutationen bezüglich des Abonnements, Bestellungen etc. sind zu richten
 Transitfach 541, Bern

INHALT: Zur Abneigung gegen den Freidenker. — Die exakten Naturwissenschaften und die Religion (Schluss). — Dogmenfreier Lebenskunde-Unterricht. — Verschiedenes. — Freigeistiger Merkspruch. — Literatur.

Zur Abneigung gegen den Freidenker.

Von Dr. Leo-Heinrich Skrbensky.

Der Ausdruck «Freidenker» im Sinne der Ueberschrift bezeichnet einen Gattungsbegriff, umfassend all jene und nur jene, die sich Freidenker — oder anderssprachlich analog — nennen, also diejenigen, welche den Freidenkerorganisationen angehören oder doch nahestehen. Freidenker ist hiernach, wer sich zur Freidenkerbewegung bekennt. Mit dieser Begriffsbestimmung glauben wir die landläufige Vorstellung vom Freidenker am besten zu treffen. Dass es darüber hinaus frei, d. h. selbständig Denkende gibt, also Freidenker im weiteren Sinne, welche Freidenker im obigen, engeren Sinne weder sind noch sein wollen, ist damit nicht bestritten. Im Gegenteil: hier liegt das Problem, das uns beschäftigen soll. Nicht die Abneigung, die der kirchlich Gläubige gegen uns hegt, interessiert uns, sondern die Abneigung des freien Denkers gegen den Freidenker, die Tatsache, dass es selbständig, also frei denkende Menschen von umfassender Bildung, hohem geistigem und charakterlichem Werte in grosser Anzahl gibt, in denen das Wort «Freidenker» unlustbetonte Vorstellungen wachruft und die es deshalb ablehnen, sich Freidenker zu nennen. Nach den Ursachen dieser Abneigung haben wir zu fragen, und haben wir sie erkannt, so müssen wir uns fragen, ob sie uns Anlass zur Selbstbesinnung und vielleicht zum Umlernen werden können.

Bei Vertretern jenes Typus selbständig Denkender, die nicht Freidenker heissen wollen, nach den Gründen ihrer Abneigung gesprächsweise umfragend, erhält man leicht bestätigt, was wir als Haupt- und aktuellste Bedenken¹⁾ der freien Denker gegen die Freidenker im folgenden untersuchen.

Es ist die enge Verbundenheit des Freidenkertums mit dem (proletarischen) Sozialismus, die den ernstesten Anstoss erregt. Soweit es sich um die proletarische Freidenkerbewegung handelt, ist diese Verbundenheit offenkundig. Die proletarische Freidenkerbewegung weiss sich als Instrument des Klassenkampfes und verlangt als solches von den

¹⁾ Sonstige, ebenfalls verbreitete Bedenken, wie die gegen den «Materialismus» der freidenkerischen Weltanschauung, gegen ihren Hyperkritizismus und angeblichen Destruktivismus (Mangel an positivem Gehalt), verblissen hiergegen und sind übrigens, soweit sie von dem obigen Hauptbedenken lösbar sind, unschwer zu widerlegen.

Linksparteien entsprechende Förderung²⁾. Sie ist die heute zahlenmässig und wohl auch einflussmässig stärkste Freidenkergruppe. Die nichtproletarischen (bürgerlichen) Freidenkergruppen verlieren neben ihr zusehends an Bedeutung. Sie hatten in guten Tagen von den Ideen der Aufklärung und der Französischen Revolution gelebt. Mit dem Verfall des wirtschaftlichen und politischen Liberalismus ging auch ihre Zeit zu Ende. Die Reste jener Ideale aber existieren heute praktisch nur noch in rosenroter Tönung: wer Demokrat ist, ist Linksdemokrat, wer sich liberal nennt, ist linksliberal (Beispiel: die Liga für Menschenrechte).

Die Meinung, welche in der heutigen Freidenkerbewegung eine linkssozialistische Bewegung sieht, ist also zutreffend, und wer noch zweifeln mochte, dem hat der auf dem diesjährigen Internationalen Freidenkerkongress in Prag vollzogene Zusammenschluss der Internationalen Freidenker-Union mit der Moskauer Gottlosen-Internationale die letzten Zweifel genommen.

Die entscheidende Frage lautet nun: Kann die sozialistisch-marxistische Tendenz der gegenwärtigen Freidenkerbewegung freien Denkern ein triftiges Motiv dazu bieten, sich von ihr fernzuhalten? Die Antwort ist: Ja! Denn bei einem selbständigen Denker muss man voraussetzen dürfen, dass seine Haltung nicht der Angst um sein allfälliges Bankkonto, seine Dividende oder seine Grundrente entspringt, sondern der Einsicht, dass man nicht sozialisieren kann, ohne gewisse wirtschaftliche Naturgesetze zu achten, die teils für den Mechanismus des ökonomischen Geschehens unverbrüchliche Geltung haben, teils kollektivpsychologischer Art sind. Es gibt ernstzunehmende Antimarxisten, wissenschaftliche Gegner des Linkssozialismus, denen man den Charakter eines freien Denkers nicht absprechen kann.

Hierzu kommt folgendes: Das Freidenkertum hat sich zu fragen, ob es den Kampf gegen Religion und Kirche führt, weil diese der Verwirklichung eines bestimmten sozialpolitischen Programms im Wege stehen, oder darum, weil sie falsche Lehren verbreiten, d. h. weil sie das Fürwahrhalten von Glau-

²⁾ Vgl. z. B. die beiden letzten der auf dem I. Internationalen Kongress der proletarischen Freidenker in Wien 1924 beschlossenen 14 Richtlinien (bei Hartwig: Jesus oder Karl Marx?, Wien 1926, Anhang).